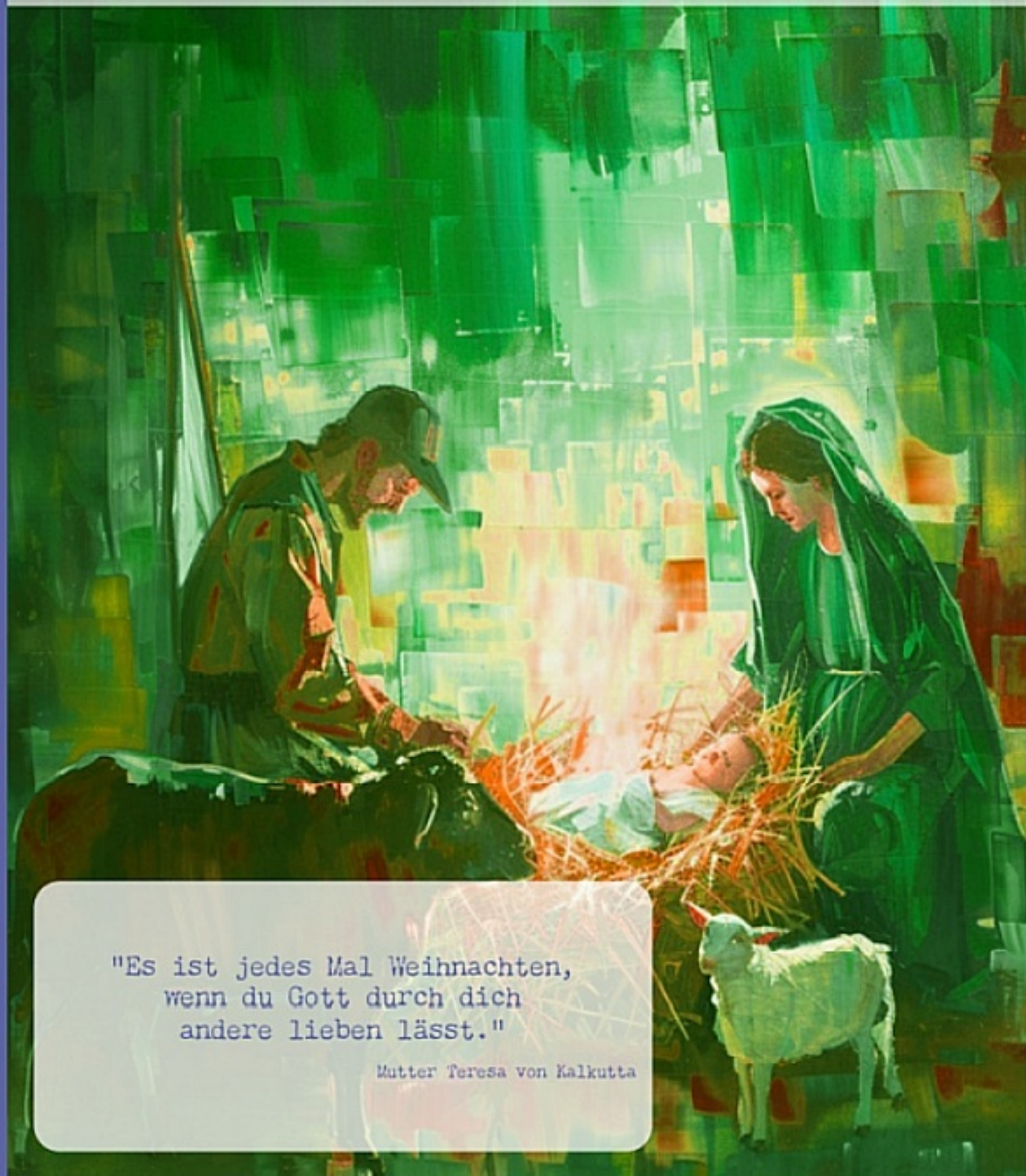


Die Brücke

Pfarrblatt der Pfarrgemeinde
St. Johann Nepomuk

Dezember 2025
79. Jahrgang - Nr. 4



"Es ist jedes Mal Weihnachten,
wenn du Gott durch dich
andere lieben lässt."

Mutter Teresa von Kalkutta

Bauliche Elemente in der Kirche, Teil 2



„Die Kirche hat die Heiligen Schriften immer verehrt wie den Herrenleib selbst, weil sie, vor allem in der Liturgie, vom Tisch des Wortes Gottes wie des Leibes Christi ohne Unterlass das Brot des Lebens nimmt und den Gläubigen reicht.“

(SC 21) Für das Zweite Vatikanische Konzil ist also das Lesen aus der Heiligen Schrift mit der Kommunion gleichzustellen. Dafür braucht es in der Liturgie und im Kirchenbau daher einen Ort, der die Bedeutung und Hochachtung vor dem Wort Gottes zum Ausdruck

bringt – wie der Altar für den eucharistischen Leib Christi. Dieser Ort ist der Ambo. Von dort aus sollen – laut der Einleitung zum Messbuch – nur die biblischen Lesungen und die Homilie (= Auslegung der Bibel für das christliche Leben) erfolgen. Aus der Wertschätzung des Wortes Gottes heraus entwickelte sich eine künstlerische Gestaltung des Ambos.

Die ersten christlichen Gemeinden übernahmen zunächst die Form der jüdischen Synagoge für ihre Versammlungsräume. Daher gab es neben dem Altar an der Ostwand und dem Bischofssitz in der Kirchenmitte den etwas erhöhten Ort der Schriftlesung. Mit der Möglichkeit, öffentlich sichtbare Kirchen zu bauen (also ab 313 n. Chr.), übernahmen die Christen die Bauform der kaiserlichen Basilika mit einer runden Apsis, in die der Bischofssitz verlegt wurde. Der Altar stand mitten in der Kirche und das Lesepult zwischen Vorstehersitz und Altar, wieder erhöht (wohl einfach damit man besser hören konnte) auf einer kleinen Plattform. Vom Wort griechischen „hinaufsteigen“ bildete sich das Wort „Ambo“. Schon bald wurde eine kleine bauliche Trennung zwischen dem Bereich der Kleriker und dem Volk errichtet, sodass der Altar zurück in die Apsis wanderte, Vorstehersitz und Ambo jeweils auf einer Seite innerhalb des Klerikerbereiches Platz fanden. Diese Trennung von Klerikern und Volk setzte sich auch in der Sprache fort: die Liturgie wurde auf Latein gefeiert, das das Volk nicht verstand. Dadurch

kam es auch zu einer Loslösung der Homilie aus der Liturgie in eigene Predigtgottesdienste, in dem die biblischen Lesungen der Messe in der Muttersprache der Gläubigen nacherzählt und gedeutet wurden. Dafür errichtete man dann die Kanzel an einem Kirchenpfeiler und bisweilen sogar außerhalb der Kirche (siehe Stephansdom). Besonders die Bettelorden (Franziskaner, Dominikaner...), die ab dem 12. Jahrhundert entstanden, förderten diese Entwicklung. Aus der Homilie (=Schriftauslegung für Insider) wurde die Predigt (=Schriftauslegung für Ungläubige und Fernstehende).



Mit der Liturgiereform des Zweiten Vatikanischen Konzils, die das wiederentdeckte altkirchliche Verständnis der Heiligen Schrift widerspiegelt, verabschiedete man sich von der Kanzel und gab dem Ambo wieder seine Bedeutung. In manchen modernen Kirchen wurden Altar und Ambo an die beiden Brennpunkte einer Ellipse gestellt, um die die Kirche gebaut ist.

Bei uns in der Kirche hat der Ambo auch eine Buchablage zum Volk hin. Wenn der Priester oder Diakon nach der Verkündigung des Evangeliums das aufgeschlagene Buch darauf ablegt, so wird die Gegenwart Gottes in seinem Wort, das sich uns schenkt, in Erinnerung gerufen.

- Pfarrer Franz Herz -
Fotos : Pfarrer Franz Herz

Seit 17. Oktober dieses Jahres haben wir in Wien einen neuen Erzbischof: Josef Grünwidl.

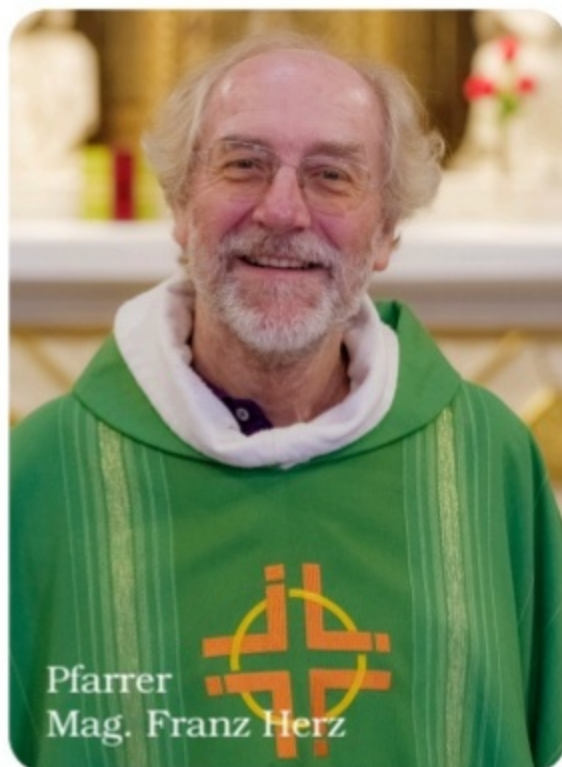
Vielen in St. Johann Nepomuk dürfte er wohl bekannt sein, denn in dieser Pfarre verbrachte er die ersten Priesterjahre nach seiner Weihe. Vielleicht sind bei einigen in den letzten Wochen alte Erinnerungen wach geworden, mancher hat vielleicht sogar ein altes Photoalbum wieder hervorgeholt. Und wenn sein Bild in den Medien erscheint, können viele sagen: „Den kenne ich persönlich!“ Es tut gut zu wissen, dass der Erzbischof von Wien nicht weit weg ist, dass er ein bodenständiger und erfahrener Mann ist, mit dem gute Erinnerungen verbunden sind. Immer wieder heißt es - besonderes im Alten Testament, aber nicht nur - „Gedenke!“ Gott ruft dazu auf, sich zu erinnern: an besondere Ereignisse, an Situationen der Not aus denen man gerettet wurde, an Zeiten des guten Lebens, an Erfolge. Erinnern soll man sich, nicht um rückwärtsgewandt zu sein, um in der Vergangenheit zu leben, nein, sondern um daraus Kraft und Hoffnung für die nächsten Schritte vorwärts zu bekommen. Das ist die Grundstruktur der christlichen Feiern: aus der Erinnerung an Gottes erfahrbare Nähe das Heute und die Zukunft zu wagen im Glauben und Vertrauen auf Seine Nähe. Könnte auch die Rückerinnerung an die Zeit vor 37 Jahren so ein Impulsgeber sein für die kommenden Jahre?

Das große Fest, das vor uns liegt, ist ja auch geprägt vom Erinnern: damals in Bethlehem...

Ein Kind wurde geboren und somit hat ein neues Leben begonnen. Einfache Hirten haben etwas von der Gegenwart Gottes gespürt in diesem alltäglichen Geschehen.

„Wien hat einen
Erzbischof:
Josef Grünwidl“

Für das Kind war kein Platz. Wir erinnern uns, damit wir den Blick klar bekommen für die Gegenwart Gottes in den kleinen Dingen des Lebens: den Erfolgen und gelungenen Gespräch, ein gutes Wort und eine helfende Hand, ein strahlender Sonnenuntergang und ein herbstlich leuchtender Baum, eine wunderschöne Blume und ein köstliches Essen. Wir erinnern uns, damit wir den Blick klar bekommen für die Menschen am



Rand und die kleinen Ungerechtigkeiten, für die verletzenden Worte und die kleinen Lieblosigkeiten. Wir erinnern uns, dass auch Gott klein angefangen hat, um diese Welt zu verändern hin zu einem Haus des Miteinanders der Menschen und mit Gott. In Jesus hat er uns vorgezeigt, wie jeder ein Stück dazu beitragen kann. Der Spruch, der bis Weihnachten am großen Kirchentor hängt und vom verstorbenen Limburger Bischof Franz Kamphaus stammt, lädt uns ein, diesen Weg Gottes mitzugehen. Also: Machs' wie Gott, werde Mensch!

Wie schon die letzten Jahre gibt es wieder den Punschstand vor der Kirche. Es ist ein Ort, mit anderen Menschen ins Gespräch zu kommen, seine Gedanken auszutauschen und die Renovierung des Pfarrhofs zu unterstützen. Kommen Sie doch vorbei! Vom 28. November bis zum 23. Dezember täglich zwischen 17h30 und 19h30, manchmal auch schon früher oder auch ein wenig länger.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen einen guten Advent und ein frohes Weihnachtsfest

Ihr Pfarrer
Franz Herz

Foto: Christian Freistätter



Babygrätzl
TREFF

FranZ SPIELT
Donnerstags

15-17 Uhr

**FranZ. Katholisches
Begegnungszentrum**
1020, Bruno-Marek-Allee 11

**Kommt spontan und lernst andere Eltern mit
ihren Babys kennen, tauscht Tipps
untereinander und mit einer Hebamme aus,
spielt und trinkt nebenher gemütlich einen
(Still)tee oder (koffeinfreien) Kaffee! ;)**

Termine: 20.11., 27.11., 4.12., 11.12., 18.12.2025

FranZ. Katholisches Begegnungszentrum, Bruno-Marek-Allee 11, 1020 Wien

FranZ spielt, FranZ staunt, FranZ feiert

Donnerstag Nachmittag von 15-17 Uhr ist im FranZ „Babygrätzlzeit“.

Dieser „open space“ für die ganz Kleinen von 0 bis 1 Jahr hat sich zu einem beliebten Treffpunkt entwickelt. Fünf bis elf Kinder kommen mit ihren Mamas und – ja, auch gut zur Hälfte Papas! – um zu spielen, sich auszutauschen und Kontakte zu knüpfen.

Das Nordbahnviertel hat eine vorwiegend junge Bevölkerung, und dementsprechend groß ist die Nachfrage nach einem Ort der Begegnung ohne Erwartungsdruck. Manche schauen kurz vorbei, viele kommen regelmäßig, aber immer auch Neue. Es gibt koffeinfreien Kaffee und Stilltee, sowie selbstgebackenen Kuchen und geeignete Snacks für die Kleinen. Ein Highlight ist die junge Hebamme, die immer dabei ist, wenn es ihr Dienstplan erlaubt und mit Rat und Tat für Anliegen zur Seite steht

Der Babygrätzltreff gibt auch Gelegenheit zur Vernetzung, das Interesse an Veranstaltungen wie Nikolausfeier und Spaghettimesse ist groß. Es gibt aber auch Möglichkeiten, selbst aktiv zu werden: So hat eine Mutter vor kurzem den Kinderflohmarkt „Kinderkram“ organisiert. Es wurden über 13 Tische vergeben und Kinderkleidung, Spielsachen und mehr angeboten – eine Fortsetzung im Frühjahr ist geplant.

Wichtig ist auch, ein Angebot für Kinder von 5 bis 8 Jahren zu schaffen. Da gibt es nun die Möglichkeit, über Gott und die Welt zu philosophieren: So fand Anfang November ein Nachmittag statt, unter dem Titel: „Das kleine WIR“ Alleine ist es ziemlich einsam - gemeinsam macht es viel mehr Spaß: Warum ist das eigentlich so ?

Am 3. Oktober, dem Vorabend des Franziskus-Tages fand eine Segnung der Haus- und Kuscheltiere statt.



Und einmal im Monat findet am Sonntag um 16:30 die „Spaghettimesse“ statt:

Nächste Termine: 14.12., 18.1. 16:30. Schau vorbei!

- Johannes Dressel -
Foto: Johannes Dressel

st. nikolausstiftung
erzdiözese wien

Pfarrkindergarten St. Johann Nepomuk

Kindergarten:

Mo.-Do.: 7-17 Uhr

Fr.: 7-16 Uhr



Adresse: Rotensterng. 33 (Hof)
Eingang: Weintraubengasse 20
1020 Wien
Mobil: 0664 / 886 80 570

KINDERGARTEN LUCIA

Kindergarten:

Mo.-Do.: 7-17 Uhr

Fr.: 7-16 Uhr

Adresse: Bruno-Marek-Allee 9
1020 Wien
Mobil: 0664 / 886 91 38

Wie steht es mit unserer Wahrhaftigkeit?

Schon mal Gedanken darüber gemacht, wie wahrhaftig Christen sein sollen, dürfen oder müssen?

Jesus selbst sagt: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben“ (Joh 14,6).

Die Apostel betonen die Bedeutung der Wahrhaftigkeit in ihren Briefen, wie z.B. Paulus in Eph 4,15: „Wir sollen vielmehr die Wahrheit in Liebe sprechen“. Die katholische Lehre betont die Bedeutung der Wahrhaftigkeit in verschiedenen Aspekten. Sie umfasst die Tugend der Wahrheit und Ehrlichkeit in Gedanken, Worten und Taten.

Stehen wir im täglichen Tun noch zu unseren Worten, zu unseren Taten, zu unseren Gedanken? Oder passen wir sie an? Gehen wir Unbequemem aus dem Weg? Orientieren wir uns an dem Mainstream? Wahrhaftigkeit ist einstehen für unseren Glauben, stolz sein auf die christlichen Prinzipien, Jesus Christus zu bekennen und das Böse zu benennen. Auch, wenn es schwierig ist. Die Wahrhaftigkeit ist eng



verbunden mit der Tugend der Gerechtigkeit und der Liebe.

Sie erfordert - und fordert von uns - Ehrlichkeit und Aufrichtigkeit im Reden und Handeln.

In der heutigen Gesellschaft steht die Wahrhaftigkeit oft am Prüfstand. Die katholische Kirche ruft ihre Gläubigen zwar auf, Zeugen der Wahrheit zu sein und die Werte der Wahrhaftigkeit und Ehrlichkeit hochzuhalten... doch dann kommt oft das „aber...“. Durch das Bekenntnis zur Wahrhaftigkeit können Christen ein Zeichen der Hoffnung und des Vertrauens in einer Welt sein, die oft von Lüge und Täuschung geprägt ist.

- Friedrich Kovar -

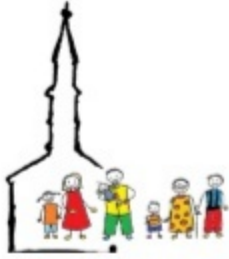
HIMMELBLAU
BESTATTUNG

VORSORGE & BESTATTUNG

In Ihrer Nähe: Heinestraße 43, 1020 Wien

24H ☎ 01 361 5000





Frag' die Kirchenmaus!



Im Oktober wurden 7 Menschen von Papst Leo heiliggesprochen.

Heilige sind Menschen, die uns Christinnen und Christen ein Vorbild sein können. Diese Frauen und Männer haben in ihrem Leben besonders gut gehandelt oder ihr Leben zum Guten verändert. Nächstenliebe, Barmherzigkeit und ein tiefer Glaube haben ihr Leben geprägt.

In der römisch-katholischen Kirche gibt es über 7000 Selige und Heilige. Selige werden in bestimmten Regionen verehrt, Heilige auf der ganzen Welt. Es werden Geschichten erzählt, Künstlerinnen und Künstler fertigen Bilder von Heiligen an und Feste werden zu Ehren dieser besonderen Menschen gefeiert.

Gibt es Heilige in anderen Religionen?

Ja, die Juden und Muslime kennen auch in ihren Schriften den Ausdruck „heilig“ und sie verehren besonders gläubige Menschen. Bei ihnen gibt es aber keinen Papst, der im Namen der Kirche heiligsprechen kann. Vor allem Männer, wie Abraham (Stammvater der Israeliten und Araber), Noah oder die Propheten werden verehrt.

In den Religionen Asiens, wie dem Buddhismus, ist jemand heilig, der nicht nach Reichtum gestrebt hat, sondern der durch Meditation zur Erleuchtung gefunden hat. Ähnlich ist es im Hinduismus.

*Der Namenstag ist der Tag der Heiligen oder des Heiligen, deren/dessen Namen eine Katholikin oder ein Katholik bekommen hat.
Kennst du deine Namenspatronin oder deinen Namenspatron?*

Kennst du die Gedenklage? Kreise mit derselben Farbe ein!

Hl. Nikolaus	19. November	Hl. Leopold
31. Dezember	26. Dezember	Hl. Silvester
Hl. Barbara	15. November	11. November
6. Dezember	Hl. Stephanus	4. Dezember



QR-Code zum Linktree der Familienkirche Pfarre St. Johann Nepomuk



Extra-Wissen für schlaue Kinder
<https://klexikon.zum.de/wiki/Heiliger>

- Barbara Hochetlinger -
Foto: Canvaw

Tanz in den Frühling
Pfarrball 2026
17. April 2026
Riesenrad PANORAMA

Kartenreservierung ab sofort an Pfarrball@pfarre-nepomuk.at möglich



Die aktuellen Termin finden Sie auf der Homepage



Das Jahr fängt ja gut an!

Humorvolle Lieder und Lebensweisheiten

P. Mag. Werner Hebeisen
 SJ Krankenhauseelsorger, Komponist
 Multiinstrumentalist und Sänger

Dienstag, 20. Jänner 2026
18:30 Uhr

Nepomuksaal
 Rotensterngasse 33-35
 1020 Wien

Wir freuen uns auf Ihr Kommen!



20-C+M+B-26

Anmeldung für Sternsinger*innen über die Homepage oder den QR-Code möglich.



ING. PETER VADAS GmbH

Wir sind Ihr Installateur für **Sanitär- und Heizungstechnik** – ob **Thermenwartungen, kleinere Reparaturen** oder **Sanierung!**

Liebe Grüße, Peter Vadas, Philip Artner, Felix Artner & Team

Große Mohrengasse 25
 1020 Wien
 Tel. 01/216 52 13
vadas@vadas.at
www.vadas.at

Aschenkreuz

18.02.2026

to go

Gemeinsam Musik machen? Wer? Ich? Mit wem?

Der Feier-Raum Kirche ist einer der wenigen Orte, wo noch gesungen wird.

Musik im Gottesdienst ist Teil der Liturgie. Gemeinsames Singen schafft Identität, verbindet uns, wir sind gemeinsam hier. Es ist eine aktive Möglichkeit zur tätigen Teilnahme an der Feier, bringt uns Freude und hilft uns, unseren Glauben auszudrücken. Die Musik hat im Gottesdienst eine wichtige Funktion, teils eigenständig, wie im Kyrie, Gloria Antwortpsalm oder Sanctus, teils begleitend, wie im Gabenlied oder Kommuniongesang. Sie soll lebendig und zeitgemäß sein, soll Glaubwürdigkeit und Vielfalt vermitteln. Und sie muss solide vorbereitet und geplant werden.

Wir haben eine sehr gute Orgel, das gibt uns die Möglichkeit, viel traditionelles Liedgut zu pflegen. Aber auch neuere Musik darf darauf erklingen. In vielen Gottesdiensten wird auf Begleitung durch Gitarren, gelegentlich Keyboard oder – je nach Verfügbarkeit – Flöte, Percussion, Bass, Cello usw. gesetzt.

Im Lauf des Kirchenjahres gibt es viele Gelegenheiten, mit Musik Stimmung und „Farbe“ zu geben, Inhalt und Ausdruck zu unterstützen. Da darf auch Fantasie eingesetzt und Neues ausprobiert werden.

Und wo bin da ich, könnten Sie sich fragen.

Alle dürfen und sollen sich aktiv beteiligen, sich ein Buch, einen Text nehmen und das Singen wagen. Oder sich besinnen, ob da nicht eine musikalische Begabung – stimmlich oder instrumental – vorhanden ist, die vielleicht gebraucht werden könnte. Keine Sorge, das Engagement erfolgt im Ehrenamt, wir sind alle keine Profis.

Erstes Übungsfeld ist wohl, auch einmal ein mir noch nicht so bekanntes Lied mitzusingen, mich daran zu gewöhnen, mich selbst singen zu hören. Vielleicht auch die Person, die in meiner Nähe sitzt?

Für die Beteiligung in der aktiven Gestaltung, zum Beispiel im Chor mitzusingen oder mit meiner Gitarre oder Flöte zu kommen, um die „Band“ zu verstärken, braucht es eine Kontaktaufnahme. Könnte ich Kantorin oder Kantor werden?

Jemanden ansprechen, ein Email schreiben braucht nur ein bisschen Mut. Eine Annäherung ist sicher niederschwellig möglich, noch ohne Kabel und Mikro. Vielleicht gibt es auch unentdeckte Fertigkeiten, zum Beispiel mit Kindern zu musizieren oder mein technisches Verständnis für die nötige elektronische Verstärkung oder die Textverarbeitung oder den Beamereinsatz anzubieten.

Mein Fazit: Musik ist kein schmückendes Beiwerk sondern integraler Bestandteil unserer Gottesdienste und Aufgabe der ganzen Gemeinde.

Bei Interesse kontaktieren Sie uns gerne an Musik@pfarre-nepomuk.at

- Eva Weinrad -

Praterwirt

FEIERN SIE MIT UNS!

Praterstraße 45
1020 Wien

Telefonnummer: +43 676 418 24 44
E-Mailadresse: info@praterwirt.com



Pfarrgruppen gestalten Sonntagsgottesdienst

Die Vielfalt unserer Pfarre wird geprägt durch eine große Zahl verschiedener Pfarrgruppen, deren Tätigkeit und Ausrichtung ganz unterschiedlich sind.

Die Aktivitäten mancher sind für andere sichtbar, andere sind eher im Verborgenen aktiv. Treffpunkt für die gesamte Pfarrgemeinde sind die Sonntagsgottesdienste.

Es wäre daher schön, wenn diese Vielfalt an Sichtweisen, Ideen, Gedanken und Aktivitäten in unseren Gottesdiensten sichtbar und erlebbar würde. Je mehr Menschen sich an der Gestaltung der Liturgie beteiligen, umso lebendiger, fantasievoller und abwechslungsreicher wird die Liturgie. Schon in den letzten Jahren haben sich Pfarrgruppen immer wieder mit beeindruckenden Beiträgen in der Sonntagsliturgie eingebracht. So wurden etwa in der Fastenzeit Fastentücher gestaltet und kurze Gedanken mitgeteilt. Das brachte wertvolle Impulse in die Gottesdienste und für unser Leben im Alltag.

Der Fachausschuss Liturgie lädt daher alle Pfarrgruppen ein, sich in die Gestaltung der Sonntagsgottesdienste weiter und häufiger einzubringen, insbesondere in Gottesdiensten, die nicht bereits gestaltet werden. Dafür gibt es viele Möglichkeiten: Es können kurze Impulse, kleine Zeichen, Lieder, Bilder oder andere fantasievolle Elemente sein. Im Gottesdienst gibt es zahlreiche Teile, die (mit-)gestaltet werden können, ohne den gesamten Gottesdienst durchgehend gestalten zu müssen – von der Einführung in den Gottesdienst über Kyrierufe oder Gabengang bis zum Segensgebet. Es können kleine Beiträge sein, die eine große Bereicherung für die Liturgie und die Mitfeiernden darstellen.

Gerne unterstützen die Verantwortlichen für die Liturgie die Gruppen dabei.

- Robert Kert-
Foto: Robert Kert



Peter!

Danke für Dein Sein.
Danke Dir für Dein Wirken.

Wir haben mit Dir gelacht,
geweint, gestritten, gefeiert,
getrunken, gegessen,
diskutiert, Latein zelebriert,
geliebt und gehofft.
Du warst Vater,
Freund, Diakon, Lehrer,
Unterstützer, Helfer,
Beistand.

Wahrhaftig,
Du hast Spuren hinterlassen...

Der Herr möge es Dir vergelten!



Foto: Friedrich Kovar
Diakon OStR MMag. Peter Schwarz
11.12.1953 - 26.10.2025



Engel

Auf Adventmärkten sind Engel nicht wegzudenken: aus Holz, aus Wachs, aus Strohhalmen, in Gold und Silber sind sie fixer Teil unserer Weihnachtsdekoration. Auch am Esoterikmarkt boomen Engel und ihnen zugeschriebene Kräfte. Sie werden als Symbole für Freude, Hoffnung, Frieden gesehen. Sie bringen einen Hauch von Himmel in unser Leben und unser Zuhause.

*Auch du
könntest
ein Engel sein!*

Es lohnt sich über Engel nachzudenken, sind sie doch mehr als nur hübsche Dekoration.

Menschen aller Zeiten hatten Sehnsucht nach Nähe zu Überirdischem. Schon die Antike kannte

Wesen, die eine Verbindung zwischen den Göttern und den Menschen herstellten. Alle monotheistischen Religionen kennen Engel als Vermittler zwischen Mensch und Gott.

Engelsbegegnungen beschreibt die Bibel im Alten und Neuen Testament. Meist an entscheidenden Wendepunkten oder als Trostworte zB. Im Psalm 91: „Gott wird dir seine Engel schicken, wohin du auch gehst. Sie werden dich auf Händen tragen!“

In den Lesungen im Advent und zu Weihnachten sind Engel besonders präsent. Die Botschaft, dass Gott Mensch wird, ist der zentrale Wendepunkt in der Menschheitsgeschichte. Deshalb kommen Engel als Verkünder sehr oft vor. Neben der Einordnung der Geburt Jesu als historisches Ereignis verweisen Engel auf die Ebene des Glaubens. Sie erreichen mit ihrer Botschaft Maria, Josef, die Weisen aus dem Morgenland, die Hirten auf dem Feld. Schließlich weisen sie als „Heerscharen“ auf Gottes unbegreifliche Herrlichkeit hin. Gott wird Mensch. Engel loben Gott und verheißen Frieden auf Erden. Sie sind notwendige Vermittler zwischen Mensch und Gott.

Nicht nur damals! Wer sind Gottes Boten heute?

Die beistehen in Bedrängnis und Not?
Die Wegweiser sind?
Die unsere Kinder beschützen, die kleinen am Schulweg und die großen auf ihrem Lebensweg?

Vielleicht „verkleiden“ sich manche Engel als Menschen.

Es sind die, die uns anlächeln, die uns aufbauen, die uns Mut machen – sie sind Gottes Boten.

Auch du könntest ein Engel sein!

- Dr. Christine Gal -

Taufen und Trauungen in unserer Pfarre

Taufen: 5 (+ 1 extern)

Trauungen: 3 (extern)

Todesfälle

Erwin Angel
Marjan Mandic
Franz Kiesel

Hier könnte

IHRE WERBUNG

stehen!

Termine

Liebe Leserinnen und Leser,

Wichtige Termine wie besondere Gottesdienste zu Weihnachten oder Ostern, Einladungen zu Bildungswerkvorträgen oder ähnliches finden Sie im Pfarrblatt an verschiedenen Stellen.

Hier sind der QR-Code bzw. der Link zu unserem **Online-Kalender**:

<https://www.pfarre-nepomuk.at/wp/pfarrkalender/>

Wenn Sie von uns regelmäßig über Termine und Aktionen informiert werden wollen, dann, melden Sie sich bei unserem **Newsletter** an:

<https://www.pfarre-nepomuk.at/wp/newsletter/>

Für alle, die keinen Internetzugang nutzen können oder wollen, werden wir auch **ausgedruckte Exemplare** der Termine der nächsten 2 Monate in der Kirche auflegen.



Sie sind zugezogen?

Herzlich willkommen im Pfarrgebiet der Pfarre St. Johann Nepomuk. Wir freuen uns, dass Sie hier bei uns wohnen, entweder im Grätzl rund um die Kirche auf der Praterstraße oder im Neubaugebiet Nordbahnviertel.

Wir laden Sie herzlich ein: Kommen Sie einmal in unsere Kirche oder ins *FranZ*, machen Sie einen Augenblick Pause.

Sie finden alle Informationen zu unserer Pfarre auf unserer Homepage www.pfarre-nepomuk.at. Auch in den Schaukästen und am Schriftenstand gibt es einiges zu entdecken.

GOTTESDIENSTORDNUNG

HL. Messen:

an Sonntagen um **9:30** Uhr und 19:30 Uhr
Dienstag 12:00 (an Schultagen)

Vorabendmessen

Mittwoch und Freitag 18:30
an Samstag um 18:00 Uhr
vor Feiertagen um 18:30 Uhr

Beichtgelegenheit nach Vereinbarung

GZ02Z031826M – P. b. b.-Verlagspostamt A-1020 Wien

PFARRBLATT

Inhaber, Herausgeber und Hersteller:
Pfarramt St. Johann Nepomuk, 1020 Wien
Telefon: +43 (0)1 214 64 94
E-Mail: kanzlei@pfarre-nepomuk.at
www.pfarre-nepomuk.at
Redaktion: Friedrich Kovar, Christian Freistätter
Alle 1020 Wien, Nepomukgasse 1
Vervielfältigung: Netinsert, 1220 Wien

Termine Bildungswerk

Katholisches
Bildungswerk 

Das Jahr fängt ja gut an!
Humorvolle Lieder und Lebensweisheiten

P. Mag. Werner Hebelsen SJ
Krankenhausseelsorger, Komponist,
Multinstrumentalist und Sänger

20. Jänner 2026 | 18:30 Uhr | Nepomuksaal

Wir sind für Sie da

Telefon: +43 (0)1 214 64 94

E-Mail: kanzlei@pfarre-nepomuk.at
Pfarrer@pfarre-nepomuk.at
Wolfgang.Kommer@pfarre-nepomuk.at
Anna.Asteriadis@pfarre-nepomuk.at
Manuela.Seedoch@pfarre-nepomuk.at
Diakon.Manfred@pfarre-nepomuk.at
Pfarrgemeinderat@pfarre-nepomuk.at

Internet: www.pfarre-nepomuk.at

Kanzleistunden:

Bitte entnehmen Sie die aktuellen Kanzleistunden unserer Webseite www.pfarre-nepomuk.at.

Krankencommunion und Krankensalbung:
Jederzeit nach Vereinbarung (+43 (0)1 2146494)

Brautpaare

mögen sich möglichst früh, spätestens aber 6 Monate vor dem geplanten Hochzeitstermin, anmelden.

Die Taufe

soll wenigstens 2 Monate vorher angemeldet werden. Ein Termin für das Taufgespräch mit Eltern und Paten wird dabei vereinbart.

Rezept Spitzbuben Kekse

Zutaten

170 g weiche Butter
2 Eidotter
80 g Staubzucker
1 Pkg Vanillezucker
240g glattes Weizenmehl
Marmelade zum Befüllen
Keksausstecher nach Wahl



Zubereitung

Butter, Staubzucker, Vanillezucker schaumig rühren, Eidotter zugeben, anschließend mit dem Mehl zu einem geschmeidigen Teig kneten.

Teig in Frischhaltefolie wickeln und für 1 Stunde im Kühlschrank kühlen lassen. Teig auf bemehlten Unterlage auf ca. 3mm ausrollen und Plätzchen ausstechen.

Bei 180°C Ober-/Unterhitze ca. 12-14 Min. backen, bis die Plätzchen leicht goldgelb sind, vom Backblech nehmen und auskühlen lassen.

Marmelade erwärmen, in einen Spritzsack füllen und mittig auf Keksunterteile portionieren.

Oberteile draufsetzen, wieder auskühlen lassen.

Optional mit Staubzucker bestreuen.



- Ulli Keppel -

Fotos: Christian Freistätter / Canva



Unsere Punschhütte im Advent wird ab Freitag, 28. November wieder geöffnet sein.

In der Regel zwischen 17:30 und 19:30 Uhr, an manchen Tagen auch früher oder länger. (genaue Zeiten entnehmen Sie bitte der Homepage, Flushtag oder Infozettel.)

Mithelfen und hinter der „Budl“ stehen ist erlaubt!
Freie Termine finden Sie auf unserer Homepage

Foto: Heinz Weinrad

Für Ihre Spende zu Gunsten unseres Pfarrblattes nutzen Sie bitte diesen QR-Code in Ihrer Online Banking App.



Vielen Dank,
Ihr Pfarrblatt Team